

TRIOKON 2026

Die **Transferkonferenz** für Wissenschaft,
Wirtschaft und Gesellschaft

TRIOKON 



Keynotes und Fachforen

Keynotes



Prof. Dr. Sven Roeren, Hochschule Landshut

Warum Kompetenztransfer zum kritischen Faktor industrieller Nachfolge wird

Unternehmensnachfolge bedeutet mehr als Wechsel von Eigentum und Verantwortung. Mit jedem Change of Control stellt sich die Frage, welche über Jahre entstandenen Kompetenzen den Erfolg eines Industrieunternehmens wirklich begründen – und welche davon auch unter veränderten Rahmenbedingungen relevant bleiben.

Erfolgreicher Kompetenztransfer beginnt mit einem gemeinsamen Verständnis der vorhandenen Kernkompetenzen und ihrer Entstehungsgeschichte. Dazu gehört, bisherige Entscheidungen und deren Auswirkungen (inklusive deren Sensitivitäten) ebenso zu verstehen wie die daraus entstandenen Erfahrungen und die Zusammenhänge zu objektivieren. Eine klassische Due Diligence greift hier deutlich zu kurz.

Industrielle Nachfolge bewegt sich damit im Spannungsfeld zwischen Bewahren, Weiterentwickeln und Verändern. Die Herausforderung besteht darin, relevante Kompetenzen zu sichern, ohne die Entscheidungen der Vergangenheit zu zementieren und damit die unternehmerische Freiheit der neuen Verantwortlichen zu beschneiden.

Die Keynote verbindet wissenschaftliche Ansätze zu Kernkompetenzen und organisationalem Wissen mit Erfahrungen aus

industrieller Praxis und Unternehmensführung. Sie zeigt, warum erfolgreicher Kompetenztransfer nicht darin besteht, die Vergangenheit möglichst vollständig zu übertragen, sondern die Voraussetzungen für Prosperität in der Zukunft zu schaffen.



Hans-Jürgen Multhammer und **Alexander Schmunk**, ASIS GmbH

Unternehmensnachfolge: Vertrauen, Klarheit und gemeinsame Werte schaffen einen reibungslosen Führungswechsel

Unternehmensnachfolgen sind komplexe Transformationsprozesse, in denen Verantwortung, Rollen, Beziehungen und unternehmerische Werte neu geordnet werden. Am Beispiel der Übergabe der ASIS GmbH von Hans-Jürgen Multhammer an Alexander Schmunk beleuchtet der Vortrag zentrale Erfolgsfaktoren und Herausforderungen eines solchen Führungswechsels.

Im Fokus stehen die Entscheidungsfindung und Auswahl des Nachfolgers, die schrittweise Übernahme von Verantwortung sowie die Neudefinition von Rollen und Zuständigkeiten. Ausgehend von den Erfahrungen der beiden Protagonisten wird zugleich der Frage nachgegangen, warum Unternehmensübergaben trotz vergleichbarer Ausgangsbedingungen scheitern können.

Der Vortrag verbindet die analytische Betrachtung eines konkreten Nachfolgeprozesses mit persönlichen Praxiserfahrungen und zeigt, welche Bedeutung Vertrauen, Klarheit und gemeinsame Werte für einen erfolgreichen und nachhaltig tragfähigen Führungswechsel haben.

Keynote III

Bilder: TH Deg, VDE/Rita Modl



Prof. Dr. Wolfgang Dorner, TH Deggendorf und **Klaus Bayer**, VDE Bayern e. V.

Dual Use als Innovationsmotor

Text folgt bald



Lara Polster, Motorenfabrik Hatz GmbH & Co. KG

Verantwortung & Chance: Der Mittelstand als strategischer Akteur im Verteidigungsökosystem

Verteidigungsfähigkeit wird in Milliarden gemessen – doch worin besteht sie tatsächlich? Der Blick fällt meist auf Budgets oder Systemhäuser, seltener auf die Fertigungstiefe des Mittelstands.

Wer heute Maschinen baut, Bauteile fertigt oder Materialien verarbeitet, trägt Verteidigungsfähigkeit bereits mit. Der Impulsvortrag macht diese Rolle sichtbar: Er zeigt, wo der Mittelstand im Verteidigungssystem als tragender Hebel industrieller Substanz konkret steht, welche Hürden ein Engagement in diesem Sektor prägen und welche Instrumente sich gerade neu öffnen.

Anhand eines Best-Practice-Beispiels aus eigener Forschung zur Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Militär wird zudem gezeigt, warum diese Zusammenarbeit gerade in dieser Branche relevant ist – und wie sie gestaltet werden kann.

Daraus ergibt sich eine Frage, die über die eigene Bilanz hinausreicht: welche Verantwortung mit dieser Positionierung einhergeht – und wie diese Haltung die Unternehmenskultur prägt.



Prof. Dr. Sebastian Meißner, Hochschule Landshut

Innovationen in Produktion und Logistik von der Idee zur praktischen Anwendung

Produktion und Logistik befinden sich im Wandel. Volatile Märkte, Fachkräftemangel und die digitale Transformation erhöhen den Innovationsdruck auf Unternehmen. Das Technologiezentrum Produktions- und Logistiksysteme (TZ PULS) der Hochschule Landshut unterstützt Unternehmen dabei, Innovationen in den Bereichen Automatisierung, digitale Zwillinge, datenbasierte Entscheidungsunterstützung und nachhaltige Produktionssysteme zu erforschen, zu erproben und in die Praxis zu übertragen.

Der Vortrag zeigt anhand ausgewählter Forschungs- und Transferaktivitäten, wie aus ersten Ideen neue Technologien und Methoden sowie schließlich konkrete, anwendungsnahe Lösungen entstehen. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Lern- und Innovationsfabrik, in der Technologien und Methoden unter realitätsnahen Bedingungen validiert und präsentiert werden. Ziel ist es, den Transfer von Forschungsergebnissen in die Unternehmenspraxis zu unterstützen und Potenziale zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in Produktion und Logistik aufzuzeigen.



Dr. Clemens Behmenburg, Shibaura Machine LWB GmbH

Innovation aus der Praxis: Vom Kundenproblem zur Fertigungszelle

Wie wird aus einem konkreten Kundenproblem eine innovative Fertigungslösung? Am Beispiel einer Multistation für die Elastomerverarbeitung wird der Weg von der anwendungsspezifischen Herausforderung bis zur praktisch umgesetzten Fertigungszelle aufgezeigt.

Ausgangspunkt ist die lange Vulkanisationszeit beim konventionellen Elastomerspritzgießen. Durch die Trennung von Spritzgießen, Vulkanisieren und Entformen können mehrere Werkzeuge automatisiert zwischen Spritzgießmaschine, Heizstationen und Entformstation zirkulieren. Die Prozessschritte laufen dadurch weitgehend parallel ab.

Das Praxisbeispiel zeigt, wie Maschinentechnik, Prozessführung, Automatisierung und Werkzeughandling zu einer Gesamtlösung zusammengeführt werden. Modulare Plattformen und eine simulationsgestützte Auslegung ermöglichen es dabei, kundenspezifische Anforderungen effizient in skalierbare Fertigungszellen zu überführen.

Fachforen



Dr. Kendra Pöhlmann, OTH Regensburg

Mehr als Compliance: Warum Nachhaltigkeit zum Treiber von Innovation und Zukunftsfähigkeit wird

Nachhaltigkeit wird in Unternehmen derzeit häufig durch regulatorische Anforderungen sichtbar: ESG-Berichterstattung, Lieferkettensorgfaltspflichten oder neue EU-Vorgaben prägen den betrieblichen Alltag. Eine empirische Analyse von nachhaltigkeitsbezogenen Stellenausschreibungen in Deutschland zeigt, dass Unternehmen derzeit vor allem Kompetenzen im Bereich Compliance, Reporting und Governance nachfragen. Nachhaltigkeit erscheint damit zunächst vor allem als Antwort auf regulatorischen Druck.

Der Vortrag argumentiert jedoch, dass diese Perspektive zu kurz greift. Compliance kann ein notwendiger Ausgangspunkt sein – sie ersetzt jedoch keine strategische Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformationsprozessen unserer Zeit. Nachhaltigkeit wird dann zum Wettbewerbsvorteil, wenn Organisationen sie nicht als isolierte Berichtspflicht verstehen, sondern als Transformationszusammenhang, der Innovation, Zukunftsfähigkeit und organisationales Lernen ermöglicht.



Dr. Matthias Peindl, Universität Passau und **René Kurtz**, Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Freyung-Grafenau

Innovation vor Ort: Wie der MedizinCampus Niederbayern und die Gesundheitsregionen^{plus} die regionale Gesundheitsversorgung von morgen gestalten

Die Sicherung einer qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen erfordert neue Ansätze in Ausbildung, Forschung und Vernetzung.

Mit dem MedizinCampus Niederbayern (MCN) entsteht unter Federführung der Universität Regensburg gemeinsam mit der Universität Passau sowie regionalen Hochschul- und Klinikpartnern ein bundesweit einzigartiges Kooperationsmodell zum Aufbau eines Medizinstudiengangs in Niederbayern. Ziel ist es, die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten in der Region zu verankern, den medizinischen Nachwuchs langfristig für Niederbayern zu gewinnen und zugleich die medizinische Forschung durch ein enges Netzwerk aus universitärer und klinischer Expertise auszubauen.

Parallel dazu fördern die Gesundheitsregionenplus durch die Vernetzung von Akteuren aus Gesundheitsversorgung, Prävention, Pflege, Kommunalpolitik und Verwaltung innovative Lösungen für regionale Herausforderungen. Sie schaffen Plattformen für den sektorenübergreifenden Austausch, unterstützen die

Entwicklung bedarfsgerechter Gesundheitsangebote und tragen dazu bei, wissenschaftliche Erkenntnisse und innovative Versorgungskonzepte in die regionale Praxis zu überführen.

Der Vortrag zeigt auf, wie durch die Verbindung von universitärer Ausbildung, Forschung, Digitalisierung und regionalen Netzwerken nachhaltige Transformationsprozesse angestoßen und die Gesundheitsversorgung in Niederbayern langfristig gestärkt werden kann.



Lars Geißler, Zentrum Digitalisierung der Bundeswehr

Software Defined Defence: Wer die Änderung anstößt

Software Defined Defence ist kein IT-Vorhaben, sondern eine andere Innovationsmechanik. Klassisch ist Innovation ein Beschaffungsvorgang: sie beginnt mit einer Fähigkeitsforderung und endet mit einer Abnahme, der Nutzer ist Empfänger. Bei SDD ist sie ein Betriebsvorgang: sie beginnt mit einer Beobachtung im Einsatz und endet mit einem Release, der Nutzer ist Auftraggeber. Innovationsgeschwindigkeit ist damit keine Eigenschaft der Industrie mehr, sondern eine Eigenschaft der Schleife.

KI spielt darin eine Rolle, die bislang kaum diskutiert wird. Sie ist nicht nur Fähigkeit in Aufklärung und Wirkung, sondern das Mittel, mit dem die Änderung entsteht, die der Innovationsdruck im Einsatz erzeugt: Code, Konfiguration, Schnittstelle, Test. Damit verschiebt sich der Engpass auf die Freigabe.

Der Vortrag klärt zunächst den Begriff und grenzt SDD gegen MOSA, NGVA, SOSA und FACE ab. Anschließend zeigt er den Wirkmechanismus, die fünf Abschnitte der Schleife und was davon heute gelöst ist. Grundlage ist die Auswertung von achtzehn offen zugänglichen Quellen, darunter das Positionspapier „Software Defined Defence“ von BMVg, BDSV, BDLI und Bitkom vom 31. Oktober 2023 und die Konzeption „Künstliche Intelligenz in der Bundeswehr“ des BMVg vom 12. August 2026, öffentliche Fassung.



Katrin Riedl, Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz und **Andrea Kahr**, IHK Niederbayern in Passau

Copy-Paste für den Erfolg? Warum Nachfolge das neue Start-up ist

Ein Unternehmen neu zu gründen oder ein bestehendes erfolgreich weiterzuführen – beides erfordert unternehmerisches Denken, Mut und eine klare Strategie.

Der Vortrag zeigt, warum Unternehmensnachfolge weit mehr ist als eine reine Übergabe und welche Chancen sie als attraktive Alternative zur Unternehmensgründung bietet. Anhand praxisnaher Beispiele erhalten die Teilnehmenden einen kompakten Einblick in die zentralen Schritte eines erfolgreichen Nachfolgeprozesses, typische Herausforderungen sowie entscheidende Erfolgsfaktoren.

Deutlich wird, warum eine frühzeitige Planung der Schlüssel für eine gelungene Unternehmensnachfolge ist – und weshalb sie oft das unterschätzte Start-up von morgen darstellt.



Prof. Dr. Thomas Schiller, OTH Amberg-Weiden

Steuerrechtliche Implikationen der Unternehmensnachfolge

Die Unternehmensnachfolge ist weit mehr als die Übertragung von Gesellschaftsanteilen oder betrieblichen Vermögenswerten. Sie bildet einen hoch verdichteten Gestaltungsprozess, in dem unternehmerische Kontinuität, familiäre Interessen, gesellschaftsrechtliche Verhältnisse, Finanzierbarkeit und steuerliche Belastungsfolgen miteinander in Einklang gebracht werden müssen. Das Steuerrecht wirkt hierbei nicht lediglich als nachgelagerte Belastungsordnung, sondern als strukturprägender Faktor: Rechtsform, Übertragungsweg, Gegenleistung, zeitliche Abfolge und Zusammensetzung des Unternehmensvermögens können darüber entscheiden, ob betriebliche Substanz erhalten bleibt oder erhebliche Liquiditätsabflüsse ausgelöst werden.

Der Vortrag soll daher einen Überblick über mögliche steuerrechtliche Konsequenzen der familieninternen wie auch der unternehmensexternen Nachfolge geben.



Dr. Markus Hornsteiner, Complioty GmbH, ehem. wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Regensburg

Von der Promotion zur Produktion: Product Security für Industriemaschinen

Ab Dezember 2027 verlangt der Cyber Resilience Act (CRA) von jedem Hersteller, der Produkte mit Software in die EU liefert, eine dokumentierte Software-Stückliste und ein aktives Schwachstellenmanagement.

Das betrifft auch Maschinenbauer: In jeder Anlage stecken Steuerungen, Antriebe und Industrie-PCs voller Software, nur erfasst ist sie meist nirgends.

Dr. Markus Hornsteiner hat zu Cybersicherheit in der Industrie promoviert und 2024 Complioty gegründet. Heute arbeitet das achtköpfige Münchner Team mit Anlagen- und Maschinenbauern vom Mittelständler bis zum Weltmarktführer.

Im Fachforum berichtet er von den Erfahrungen und Hürden auf dem Weg von der Wissenschaft ins Unternehmertum und zeigt an echten Beispielen, wie Software-Stücklisten (SBOMs) und Schwachstellenüberwachung im Maschinenbau in der Praxis funktionieren.